



Das neunzehn Monate alte Baby. Jeder Amerikaner liebt es wie sein eigenes Kind

Die Jagd nach dem Dollar stockt, die Weltkrise ist vergessen, der Krieg in China ist unbedeutend! Charles Lindbergh, der amerikanische Nationalheld, kommt spät abends in größter Aufregung auf das Revier der Staatspolizei und macht die Anzeige, daß sein neunzehn Monate altes Söhnchen entführt worden ist.

Kinderentführungen sind in Amerika keine Seltenheit. Gut organisierte Banden erpressen auf diese Weise Tausende Dollars jährlich. Dies-

mal wurde nicht irgendein Baby entführt; das populärste Kind Amerikas wurde geraubt. Das war auch den Amerikanern zuviel!

Innerhalb zwei Stunden wurden auf einem doppelt so großen Gebiete wie Deutschland sämtliche Polizei- und Truppenreserven bis auf den letzten Mann mobilisiert. Brücken, Straßenkreuzungen, Bahnhöfe, Fähren, die den Hudson kreuzen, wurden besetzt. Durch Telegraph und Rundfunk gelang es, in kürzester Frist den ganzen Verkehr in den 46 Staaten zum Stillstand zu bringen. Tausende von Autos wurden durchsucht, die berühmtesten Detektive New Yorks kamen auf dem schnellsten Wege in das Lindberghsche Haus. Zu gleicher Zeit trafen die Reporter sämtlicher Zeitungen Amerikas ein.

Großkampftag der Photoreporter. Die Amerikaner wollen nicht nur in Wort, sondern auch im Bild über das Geringfügigste unterrichtet werden, was mit dieser Sensation der Sensationen nur irgendwie in Zusammenhang steht. 120 Millionen Menschen sind empört und verzweifelt zugleich. Lindberghs Baby, das Baby der Amerikaner, ist in Gefahr.

Die Pflegerin des Kindes. Auf sie und ihre Freunde fiel der erste Verdacht der Entführung



Wir zeigen Ihnen nun im Bild, wie Hirn und Technik in U.S.A. an der Lösung dieses Geheimnisses arbeiten.